



1 Farbige Hülle, der Inhalt schwarz-weiß – „Arts & Architecture“ signalisierte: Dies ist Avantgarde. 2 Vorlage für den Reprint: Architekturfotograf Julius Shulmans Exemplare.

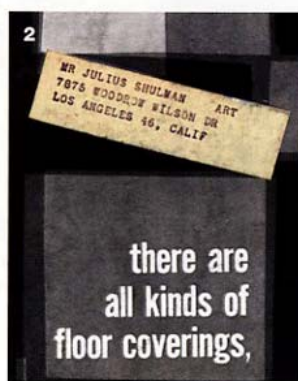
## Der Plan vom besseren Leben

„Arts & Architecture“ zeigte die wichtigsten Bauten der kalifornischen Moderne. Jetzt erscheint das legendäre Magazin der Nachkriegsjahrzehnte als Faksimile.

Seit fast 60 Jahren lebt Julius Shulman in einem Haus in Los Angeles, welches der Architekt Raphael Soriano für ihn entworfen hat. Die Adresse des bekanntesten Architekturfotografen Amerikas lautet: Woodrow Wilson Drive 7875. Man kann sie getrost preisgeben. Erstens findet man diesen Bungalow sowieso kaum in den Hollywood Hills, wo die Straßen eng und kurvig, Grundstücke eingewachsen und Hausnummern rar sind. Zweitens ist Julius Shulman nur selten zu Hause, weil er trotz seiner 98 Jahre immer noch arbeitet. Und drittens klebt die Adresse

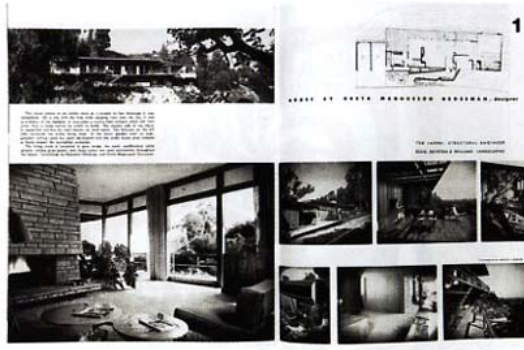
auf den Heften von „Arts & Architecture“ – jenem legendären Monatsmagazin aus Los Angeles, das in den ersten Nachkriegsjahrzehnten die wichtigste Plattform für die kalifornische Moderne in Architektur, Kunst und Design war – und das Shulman zugeschickt worden war. Seine Sammlung bringt nun der Taschen Verlag, Berlin, als Faksimile-Ausgabe heraus. Die Exemplare, die Julius Shulman zur Verfügung gestellt hat, waren Arbeitsbelege: Von 1945 bis zur Einstellung des Blattes 1967 hat er, neben anderen, regelmäßig Häuser fotografiert, die

►



► dann in „Arts & Architecture“ vorgestellt wurden. Verleger Benedikt Taschen habe die Hefte bei ihm im Haus gesehen und sei so auf die Idee gekommen, sie nachzudrucken, sagt der Fotograf. Man blättert also durch die dünnen Ausgaben – und ist ernüchert. Aber im besten Sinne. Im Vergleich zu den opulenten Büchern mit Fotos, die Shulman von den Häusern Richard Neutras, Pierre Koenigs, John Lautners, Raphael Sorianos und anderen Vertretern des „California Modernism“ machte, wirkt das Medium, in dem viele dieser Häuser und ihre Entwurfspläne das erste Mal erschienen, geradezu trocken. Das Layout ist schlicht, die Texte sind eng gesetzt, für Fotos in Farbe fehlte das Geld.

**Keine Spur von dem Glamour**, den man sonst mit dem neuen Wohnen an der Westküste verbindet und dem lässigen Lebensstil, der sich darin ausdrückte. Die Eleganz aus Glas, Stahl und flachen Dächern, die Großzügigkeit der Grundrisse und die Inszenierung der Blicke sind reduziert auf Baupläne und knappe Erläuterungen. So ist Charles und Ray Eames' Privathaus mit seinem Gerüst aus vorgefertigten Stahlteilen, in das Glas und farbige Wandscheiben eingehängt wurden, eine Ikone der Architektur. In „Arts & Architecture“ reichte dafür eine Doppelseite in der Ausgabe

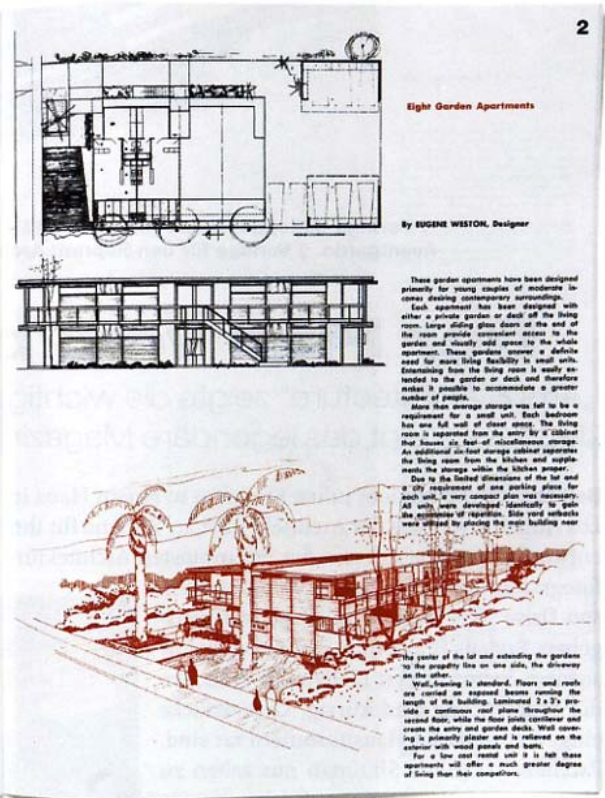
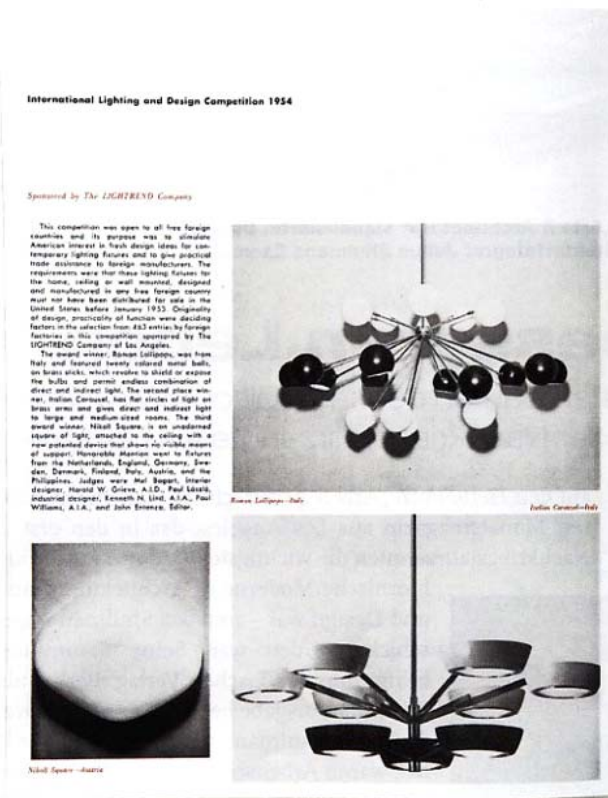


Mai 1949. Der Entwurf war dort einfach die Überarbeitung eines Musterhauses im Rahmen des „case study house program“, bei dem Architekten Beispiele für moderne und doch billige Eigenheime gaben. Das Programm, ins Leben gerufen von Herausgeber John Entenza, gilt heute

als eines der großen amerikanischen Architekturexperimente des 20. Jahrhunderts. Im Januarheft von 1945 waren das nicht mehr als fünf Seiten Ankündigung, illustriert mit ein paar Porträtfotos im Passbildformat.

**In der Rückschau grenzt** so viel Nüchternheit an Understatement, doch damals ging es nur um eines: die Bestandsaufnahme guter Architektur. Sie wurde nicht analysiert, sondern sollte für sich selbst sprechen – egal, ob sie von Branchenstars oder unbekanntem Kollegen war. Vor dem Glamour kamen die Inhalte, hier wurden sie verhandelt. Das ist erholsam angesichts der Retro-Begeisterung, welche die Bauten zu Kulissen für Lifestyle, Hollywoodfilme und Modeshootings zusammenschrauben ließ – und es erklärt den weltweiten Ruf des Magazins. Den Style dieser Ära mag man anderswo erahnen. Ihrem Spirit aber kommt man selten so nah wie mit diesem Nachdruck. Gabriele Thiels

**Arts & Architecture, 1945–54: The Complete Reprint, Taschen Verlag, 118 Hefte in 10 Schubern, 6156 S., 500 € (Jahrgänge 1955–67 folgen).**



**1 Haus am Hang: das private Eigenheim der Designerin Greta Magnusson Grossman, Juni 1951. 2 Forum der guten Form: Wettbewerbfür Leuchtdesign und modern gestaltete, aber preisgünstige Apartments im Oktoberheft 1954.**